

Manch einer stand schon davor,
vor dem grausig rötlich-verkohlten
und wabernd grau-schwarzen Höllentor.

Gräßlich und schrecklich!

Speiübel erscheinende, grausam
verkrümmte, dunkel vermummte Schatten
bewegen sich mühselig um den gierig
geöffneten Schlund und eröffnen jede siebente
Stunde den grotesk anmutenden
Sanduhrentanz der Höllenfiguren.

Einladend und gastfreundlich
sieht es nicht aus,
dies Tor, das selbst verkohlt,
noch lichterloh brennt und sich zum
Bösen sekundlich bekennt.

Meide das höllische Tor mit List
und wenn's sein muß mit Tücke.
Denn bist du erst dort,
am düstersten, undurchdringlichen Ort,
hält dich der faustische Meister mit seiner Magie
und entlässt auch dich mit Sicherheit nie.

Nie mehr Urlaub, Freizeit ade.
Kein Schlendern am tröstlichen Meeresstrand.
Kein Aufatmen und Ausruhn.
Kein Strecken der müde gelaufenen Beine.
Kein Sitzen bei Bier und rötlichem Weine.
Nie mehr in den Armen des Liebsten von allen.

Laß Schlechtsein und hüte fortan nur noch Güte,
die tief in dir schlummert in deinem Gemüte.
Du wirst das Höllentor niemals mehr finden,
denn es verschwand, wie wunderbar,
im Garten des Guten und du findest nur noch,
du wirst es kaum glauben,
das weit geöffnete Himmelstor,
welches himmlische Wonnen verspricht
und dir hoffentlich nicht zu langweilig ist.

17. August 2006

Höllentor

